

St. Bithener Volks-Zeitung

Grenz-Blatt

Er erscheint Mittwochs und Samstags.
Bezugspreis
durch die Post oder in der Expedition abgeholt
vierteljährlich 5 Pf.
— Postfach — Konto Nr. 108 201 —



Chemals: Kreisblatt für den Kreis Malmédy

Anzeigen kosten die 6gespaltene Pettzeile (45 mm)
25 Lit., für außerhalb der Kantone St. Bith u. Malmédy
wohnende Besteller das mm 15 Lit.
Bei größeren Aufträgen Rabatt. Grundchrift: Garmond.
Redaktion, Druck und Verlag
von Hermann Dreyer, St. Bith (Sffel) Nr. 21

Nr. 86

59. Jahrgang

Samstags-Ausgabe

St. Bith, 25. Oktober 1924

Auflösung des deutschen Reichstages.

Die Auflösung des Reichstages wurde um 7,30 Uhr Montag abend durch folgende antische Mitteilung be-
stätigt:

Die Bemühungen des Reichstanzlers, die jetzige Reichs-
regierung zu erweitern, um ihr eine sichere Mehrheit im
Reichstag zur Fortführung der bisherigen Politik zu ver-
schaffen sind endgültig gescheitert. Daraufhin hat der
Reichstanzler, da sich ein anderer gangbarer Weg nicht
zeigte, in Nebereinstimmung mit dem gesamten Reichs-
kabinett beim Reichspräsidenten die Auflösung des Reichs-
tages beantragt, um dem Volke Gelegenheit zu geben, eine
solche Mehrheit zu schaffen. Der Reichspräsident hat dem
Antrag des Reichstanzlers entsprochen. Die nachfolgende
Verordnung vom 20. Oktober 1924 besagt:

Parlamentarische Schwierigkeiten machen die Beibehaltung der gegenwärtigen Reichsregierung und gleich-
zeitig die Bildung einer neuen Regierung auf der Grund-
lage der bisher verfolgten Innen- und Außenpolitik un-
möglich. Auf Grund des Art. 25 der Reichsverfassung
lasse ich deshalb den Reichstag auf. Ebert. Marx.

Die Vorgeschichte.

Der Reichstanzler hatte die demokratische Reichstags-
fraktion in einem Schreiben gebeten, den Reichswahrminis-
ter als Fraktionsmitglied auch in einem nach rechts
erweiterten Kabinett zu belassen. Auch an die deutsch-natio-
nale Fraktion hatte Reichstanzler Marx ein Schreiben ge-
schickt; darin hat der Kanzler die Deutschnationalen, sich
bei der Neubildung des Kabinetts mit drei Sitzen zu be-
gnügen, da er Wert darauf lege, den bisherigen Ernäh-
rungsminister Graf Rauten im Kabinett zu behalten. Aber
auch diese letzten Versuche des Kanzlers, die Reichstags-
auflösung zu vermeiden, waren vergeblich. Die demo-
kratische Reichstagsfraktion hat am Montag unter Teilnahme
des früheren Parteivorsitzenden, den jetzigen Hamburger
regierenden Bürgermeister Petersen, stundenlang beraten
und übermittelt dem Reichstanzler die folgende Entschlie-
ßung: „Die deutsch-demokratische Fraktion hat wieder-
holt erklärt, daß nicht der geringste Grund für die Herbei-
führung einer Regierungsbildung vorgelegen hat. Wenn der
Kanzler sich entsprechend dem Geist der Verfassungsentwürfe,
unbekümmert um die schwankende Haltung einzelner Fra-
ktionen mit einem jetzigen Kabinett vor den Reichstag zu treten,
so würde dieses Kabinett vom Reichstag ein glattes Ver-
trauensvotum erhalten. Die schwere innerpolitische Gefahr,
die mit der Einbeziehung der Deutschnationalen in das Ka-
binett bei ihrer unsicheren außenpolitischen Haltung ver-
bunden ist, hat die deutsch-demokratische Fraktion wiederholt
zu dem Beschluß veranlaßt, eine einseitige Verbreiterung
des Kabinetts nach rechts nicht mit ihrer Verantwortung zu
bedenken. Die geplante Zusammenlegung des neuen Ka-
binetts, in das auch die Deutschnationalen berufen werden
sollen, die sich dem Dawesgutachten gegenüber ablehnend
verhalten haben, kann die deutsch-demokratische Fraktion in
ihrer Haltung nur bestärken. Daß die Fraktion die dafür
eintritt, das jetzige Kabinett in seiner Gesamtheit zu erhal-
ten, ihre Zustimmung dazu gebe, einem Mitgliede einer
Fraktion in einem ohne sie neu gebildeten Kabinett zu belas-
sen, und daß sie durch einen derartigen halben Beschluß eine
unklare Verantwortlichkeit schafft, ist ein Verlangen, dem
die Fraktion nicht entsprechen kann.“ Die demokratischen
Führer gaben dem Reichstanzler den Rat, mit dem bishe-
rigen Kabinett am Mittwoch vor den Reichstag zu treten.
Der Reichstanzler befiel sich seine Entschließung vor. Die
deutsch-nationale Reichstagsfraktion versammelte sich wieder
um 6 Uhr Montag abends, ging aber sofort wieder ohne
weitere Erörterung auseinander und ließ nur erklären, daß
sie keine Veranlassung habe, auf die Beschlüsse der demo-
kratischen Fraktion oder sonst irgend welche Beschlüsse zu
warten.

Das Reichskabinett tagte dann zum zweitenmal am
Montag und beschloß nach Kenntnisnahme des Beschlusses
der demokratischen Reichstagsfraktion endgültig die Auf-
lösung des Reichstages. Damit ist der nunmehr seit fast
vier Wochen dauernde Meinungsstreit der Parteien endlich
erledigt.

Neuwahl am 7. Dezember.

Der Reichspräsident hat durch Verordnung vom 21. Okt.
die Hauptwahlen zum Reichstag auf den 7. Dez. 1924
anberaumt.

Die Reichsregierung an das deutsche Volk.
Berlin, 21. Okt. Die Reichsregierung wendet sich mit
folgender Rundgebung an das deutsche Volk:

Nach kurzer Zeit steht das deutsche Volk wiederum vor
der Aufgabe, den neuen Reichstag zu wählen. Im alten
Reichstag hatte die Regierung keine feste, arbeitsfähige
Mehrheit. Die mannigfachen ernstlichen Bemühungen, eine
solche zu schaffen, führten nicht zum Ziel. Letzten Endes
scheiterten sie deshalb, weil die noch unter den Nachwirkun-
gen des wirtschaftlichen (Zusammenbruchs getätigte Wahl
vom 4. Mai die radikalen Elemente allzu sehr gestärkt und
dadurch ein aufbauendes Arbeiten der übrigen Parteien
außerordentlich erschwert hatte. Das Wohl des deutschen

Volkes fordert, daß dieser Mangel durch die Neuwahlen
beseitigt wird. Nachdem der Londoner Pakt angenommen
und seine Durchführung bereits eingeleitet ist, muß die unter
schweren Opfern, aber mit sichtbarem Erfolg geführte Po-
litik der Regierung folgerichtig fortgesetzt und für die Zu-
kunft gesichert werden. Auch der landwirtschaftliche Wie-
deraufbau hat eine ruhige Fortentwicklung der deutschen
Politik nach außen und im Innern zur Voraussetzung. Sie
ist aber nur dann gesichert, wenn sich alle am Wiederaufbau
beteiligten Parteien entschlossen auf den Boden der Ver-
fassung stellen, und diese gegen jeden ungesetzlichen An-
griff, gleich von welcher Seite er kommt, verteidigen. Im
neuen Reichstag müssen die einigenden Kräfte stärker sein
als die entzweidenden. Die radikalen Elemente sollten durch
die Neuwahlen ausgeschaltet werden.

Es ist nicht eine Schande, daß der deutsche Reichstag mit
polizeilicher Hilfe tagen muß und sich die Extremen von
rechts und links die Hände reichen, um seine Arbeit zu
sabotieren? Soll das deutsche Volk im Innern weiter geun-
den und soll nach außen die neugewonnene Richtung Geltung
erhalten, gemehrt werden, so muß die Regierung sich auf
eine feste Mehrheit stützen können. Auch die Parteizer-
splitterung der letzten Wahlen steht dem entgegen. Es
dürfen nicht wie am 4. Mai nahezu eine Million Stimmen
vergeblich abgegeben werden. Nicht in der Zersplitterung
liegt das Heil, sondern im Streben zum Ganzen und zur
Einheit.

Möge sich das deutsche Volk von diesen Gesichtspunkten
leiten lassen, wenn es bei der kommenden Wahl über seine
Zukunft entscheidet.

Die Reichsregierung.

Die Berliner Presse zur Reichstags- auflösung.

Die „Germania“ schreibt, der letzte Reichstag sei ein ver-
späteter Sprößling der Inflationszeit gewesen, nicht fähig
zur praktischen Arbeit. Der Reichstag habe zwar die Not-
wendigkeit der Sicherung der bisherigen Außenpolitik er-
kannt, aber nicht die Kraft aufgebracht, diese Erkenntnis in
die Tat umzusetzen. „Die Sicherung des bisherigen Kurses
der deutschen Politik wird das Ziel der bevorstehenden
Wahlen sein müssen. Selbst die Deutschnationalen haben
durch ihre Abstimmung am 29. August ein Bekenntnis für
die Richtigkeit dieser Politik abgegeben. Es wird jetzt alles
daran gesetzt werden müssen, einen Reichstag zu schaffen,
der eine sichere Mehrheit für die Politik der Befreiung auf-
bringt.“

Die „Vossische Ztg.“ beglückwünscht die demokratische
Partei, daß sie trotz aller Lockungen und Drohungen zu
verhindern gewußt hätte, daß das Wort der Befreiung
und Befreiung gestört werde. — Das „Berliner Tage-
blatt“ hätte es auf Grund der parlamentarischen Gepflogen-
heiten lieber gesehen, wenn das Kabinett sich in offener
Feldschlacht gestellt hätte. Dadurch hätte sich die Verant-
wortung dieser oder jener Partei an dem Sturz klarer er-
weisen.

Der „Vorwärts“, der bei den kommenden Wahlen eine
große Zahl kommunistischer Stimmen auf seine Seite zu
ziehen hofft, sagt, die Wahlen müßten eine Etappe sein zur
Eringung einer großen sozialdemokratischen Mehrheit im
Reichstag. Dem Blatt erscheint es nicht unmöglich, daß
dieses Mal die sozialdemokratische Fraktion etwa doppelt
so stark sein werde wie die deutschnationalen, dreimal so
stark wie die kommunistische und ebenso stark wie die beiden
nächststärksten Parteien zusammen.

Die „Deutsche Tageszeitung“ mißt die Schuld an dem
Ausgang der Verhandlungen dem Reichstanzler und den
Demokraten bei. Zu den kommenden Wahlen bemerkt
das Blatt, daß von vornherein der dringende Wunsch
ausgesprochen werden müsse, nach Möglichkeit eine einheit-
liche Front der Rechtsparteien zu schaffen. — Die „Kreuz-
zeitung“ sagt, daß die deutsch-nationale Volkspartei in allem
bis hant an die äußerste Grenze des Erträglichen entgegen-
gekommen sei. Das Blatt erkennt die in der Außenpolitik
erzielten Erfolge nicht an und bezeichnet die Londoner Ab-
machungen als ein Verfallungsinstrument. — Die „Ber-
liner Börsenzeitung“ stellt am Schluß ihrer Ausführungen
das Richtwort auf: „Der Feind steht links, nieder mit dem
Sozialismus!“ — Auch der „Lokalanzeiger“ überschreibt
seinen Leitartikel: „Kampf!“ Das Blatt äußert seine
Befriedigung darüber, daß die politische Entwicklung die
Deutschnationalen und die Deutsche Volkspartei dieses Mal
in die gleiche Frontstellung gezwungen habe.

Ausländische Stimmen.

Zur Reichstagsauflösung liegen die ersten französischen
und englischen Pressestimmen vor. Die „Times“ erkennt
an, daß Reichstanzler Marx sein Bestes getan und jede
Möglichkeit einer Koalition in Erwägung gezogen habe.
Ein Kabinett, in dem vier Nationalisten Sitze inne gehabt
hätten, wäre allerdings unmöglich und unfähig gewesen, sich
mit außenpolitischen Fragen zu befassen. Auf jeden Fall
würde die deutsche Politik bei den kommenden Wahlen unter
besseren Bedingungen stehen als bei den Wahlen im Früh-
jahr.

Die französische Presse äußert sich über die Reichstags-
auflösung und das Scheitern einer Regierungserweiterung

rechts ziemlich befriedigt. Der „Matin“ sagt, daß eine
Revanchepolitik mit einem Programm der Rechtsmoralität
in Deutschland unmöglich geworden wäre und daß deshalb
die Reichstagsauflösung des Reichstages sich zwangsläufig
ergeben habe. „Petit Journal“ wünscht, daß die Wahlen
unter der Parole: „Republik oder Monarchie“ abgehalten
würden. Es sei allerdings unwahrscheinlich, daß diese Frage
gestellt werde. Immerhin würde es schon einen wirklichen
Fortschritt bedeuten, wenn die Parteien wenigstens die
Parole „Für oder gegen den Dawesplan“ ausgeben würde.

Die hauptstädtischen Blätter „Echo de Paris“ und
„Gaulois“ vermuten, daß die deutschen Neuwahlen eine
Rechtsmehrheit im Reichstag ergeben würden, und knüpfen
hieran mehr oder weniger geistige Ausfälle gegen die
deutsche Politik.

Auflösung des preussischen Landtages.

Berlin, 21. Oktober. Die Auflösung des preus-
sischen Landtages wird in der Weise vollzogen, daß der
Landtag selbst eine entsprechende Gesetzesvorlage annimmt,
die das Staatsministerium lediglich zu verkünden hat.

Der Erfolg der deutschen Anleihe.

Wie das „Allgemeine Handelsblatt“ erfährt, ist die
deutsche Anleihe in Holland hundertfach überzeichnet
worden, so daß nur ein Prozent zugeteilt werden kann.

Der französische Anteil an der Dawes-Anleihe ist
vollständig gezeichnet worden. Ein Teil wurde unter der
Bedingung, daß die Anleihe nur in Frankreich gehandelt
werden darf, von englischen Geschäften übernommen.

In New-York war auch am Montag die Tendenz
am Markt der ausländischen Anleihen fest. Der Kurs
der deutschen Wiederherstellungsanleihe hat sich gegen-
wärtig anscheinend auf etwas unter 94 Prozent stabilisiert.
Der höchste Kurs für die deutsche Wiederherstellungsanleihe
stellte sich auf 93 1/2 Prozent, der niedrigste auf 93 1/2
Prozent und der Schluß auf 93 1/2 Prozent.

Die Madrider Zeitung „ABC“ betont anlässlich des
sensationalen Erfolges der deutschen Anleihe und des
Art. 3, daß die Welt das Vertrauen zu der Laikraft, dem
Arbeitswillen Deutschlands wiedergewonnen habe, das
zweifelslos seinen Rang unter den Großmächten wieder-
erlangen werde.

Herriots Friedenswille.

Auf dem Parteitage der französischen Radikalen Partei
in Boulogne-sur-Mer, auf dem Ministerpräsident Herriot
einstimmig zum Vorsitzenden der Partei wiedergewählt
wurde, beschloß man, den ersten Kongreß der neugegründe-
ten radikalen Internationale, zu deren Präsidenten man
Francis Bonifant wählte, im kommenden Jahre in Kopen-
hagen abzuhalten. In dem Komitee der internationalen
demokratischen Vereinigung sind u. a. Deutschland, England,
Frankreich, Belgien, Dänemark, Holland, die Schweiz, Po-
lan, Schweden und Norwegen, die Tschechoslowakei und
Ungarn vertreten.

Im Rahmen des Parteitages hielt am Sonntag Herriot
bei einem Bankett die angekündigte politische Rede, in der
er nach innerpolitischen Ausführungen u. a. zur Repara-
tionsfrage bemerkte, in London sei der Sachverständigen-
plan auf Betreiben Frankreichs verbessert worden. Die
Schwierigkeiten seiner Anwendung seien hauptsächlich hin-
sichtlich der Sachleistungen auf ein Minimum zurückgeführt
worden. Den Mittelpunkt des Londoner Paktes bilde
der Schiedsgerichtsgebäude. Frankreich habe keine anderen
Konzeptionen gemacht als die im Sachverständigenplan vor-
gesehenen. Es sei unmöglich gewesen, den Sachverständigen-
plan anzunehmen und trotzdem im Ruhegebiet zu bleiben.
Die Politik der Isolierung hätte aufgegeben werden müssen.
Frankreich habe zuerst erklärt, daß es eine der wesentlichsten
Stützen des organisierten Friedens sein wolle. Jetzt hätten
die anderen Regierungen das Wort, denn Frankreich habe
seine Schuldigkeit getan. Frankreich befinde sich augenblick-
lich in einer ungeliebten Lage. Wenn es (Herriot) den di-
plomatischen Horizont absehe, erblicke er gegen Frankreich
unter den Nationen, mit denen er in Genf zusammengetroffen
sei, nicht eine einzige feindselige Boreingekommenheit.
Mit Deutschland selbst seien die Beziehungen
tatsächlich besser geworden. Das beweise der Ver-
lauf der ersten Handelsverhandlungen. Der de-
mokratische Geist habe in Deutschland gewisse Erfolge da-
vongetragen, die man nur verkennen könne, wenn man un-
gerecht sein wolle und die man mit Interesse beobachte.
Nicht, daß wir jetzt vollkommen sicher sein könnten, denn es
scheint, daß Deutschland zwischen zwei Wagen schwankt. Es
ist noch zu gewiß, daß die nationalistischen Parteien fort-
fahren, sich mit der militärischen Vorbereitung der Jugend
zu beschäftigen und daß die Vereinigungen der ehemaligen
Frontkämpfer mit der Reichswehr in Verbindung bleiben,
und daß gewisse Feste fast Mobilisierungsversuchen ähneln.
Frankreich wolle, daß man keinen Haß in die Herzen der
Jugend, sowohl der deutschen wie der französischen, säe.
Frankreich wolle den Frieden nach außen und innen.

Belgien.

— Eine Zusammenkunft des Völkerbundsraats findet Ende dieses Monats in Brüssel statt. Dieselbe wird sich mit den zwischen England und der Türkei bestehenden Differenzpunkten betreffend den Irak befassen. Die Tagung wird voraussichtlich zwei Tage dauern.

— (Belgien liefert an Luxemburg neue Banknoten.) Dieselben zeigen allegorische Figuren von Industrie und Landbau mit dem Bildnis der Großherzogin Charlotte. Die Zeichnung ist von dem luxemburgischen Künstler Tremont. Die Farbe der Note ist rot mit blauem Schimmer.

— Der Beginn des Wintersemesters an der Hochschule in Löwen fand am Montag unter den hergebrachten Feierlichkeiten statt. Von der Kirche begaben sich die Professoren und Studenten zum Festsaal der Universität, wo der Rektor, Mgr. Labeuze, eine Ansprache hielt, in der er die Studenten aufforderte, eifrig den Studien obzuliegen und im weiteren sie an das Verbot erinnerte, teilzunehmen an Kundgebungen, die sich mit Sprachenfrage und Politik befassen.

Neue politische Nachrichten.

— Die Räumung. Nach fast 20monatiger Besetzung wurden Dienstag vormittag 10.15 Uhr, gemäß den Londoner Vereinbarungen die Mannheimer Gassen das Schloss und die besetzten Vorortskabteile Mannheims von den französischen Besatzungstruppen geräumt. Damit ist in Mannheim nach den Londoner Vereinbarungen der Zustand, wie er vor dem Ruhrkampf bestand, wiederhergestellt worden.

— Die Besetzung der Stadt Limburg wird am 23. Okt. mittags aufhören.

— Die Zoll-, Forst- und Domänenverwaltung der besetzten Gebiete ist nach Verhandlungen mit der Rheinlandkommission am 21. Oktober wieder in deutsche Verwaltung übergegangen.

Vermischtes.

— Vom Amerika-Zeppelin. Das Luftschiff ZR 3 (Los Angeles) ist, nachdem all sein Wasserstoffgas entleert worden ist, nunmehr mit Helium gefüllt und harret des Aufrollens von weiterem Helium, um in Gebrauch genommen zu werden. Das Marineamt beabsichtigt den ZR 3 in einigen Monaten zu regelmäßigem Postdienst nach dem Panama-Kanal mit der Zwischenstation Havanna zu benützen. Dr. Edener, seine Offiziere und die Mannschaft haben ihren Dienst wieder angetreten. Am Freitag und Samstag waren sie Ehrengäste verschiedener Veranstaltungen in Newport. Bürgermeister Syllon verlieh ihnen in feierlicher Versammlung das Bürgerrecht der Stadt. Dr. Edener dankte für diese Ehrung in deutscher Sprache, wobei er sagte: „Wir haben unsern kleinen Anteil dazu beigetragen, den Geist der Freundschaft zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten wiederherzustellen.“ Bürgermeister Syllon sprach in Ausdrücken hoher Anerkennung von den deutschen Einwanderern. Montagabend sprach Dr. Edener im größten Lichtspielhaus der Stadt Newport, dem „Capitol“, vor ausverkauftem Hause über den Ozeanflug. Die Kapelle stimmte bei Schluß des Vortrages das Deutschlandlied an, das alle Anwesenden, auch die Amerikaner, stehend anstimmten. Darauf sangen die Deutschen die amerikanische Nationalhymne. Das war das erste Mal, daß seit dem Weltkriege die deutsche und amerikanische Hymne miteinander gesungen wurden. Die jubelnde Menge trug Dr. Edener auf den Schultern auf den von Menschen dicht umsäumten Broadway hinaus, wo immer neue Hochrufe auf Dr. Edener und seine Mannschaft ausgebracht wurden. — Wie aus Newport weiter gemeldet wird, dürfte Dr. Edener am 15. November Amerika mit dem Luftschiff „Columbus“ verlassen. Falls die Friedschiffahrt der Welt doch zerstört wird, werde Dr. Edener nach Amerika zurückkehren und die Leitung der Goodyear-Zeppelin-Gesellschaft übernehmen.

— Vom Mittelrhein. Für die Schifffahrt haben die ungünstigen Witterungsverhältnisse der letzten Tage, vor allem der oft undurchdringliche Nebel und der rasch zurückgehende Wasserstand, besonders im „Gebirge“ zu großen Hemmnissen geführt. Bei weiterem Sinken des Wasserstands muß mit ernstlichen Störungen gerechnet werden. Soweit die tief beladenen Schiffe es nicht vorgezogen haben, entweder bei Salzig oder bei St. Goar zu liegen, müssen sie mit großer Vorsicht durch die Fahrtrinne geschleppt werden. — In vor. Nr. hatten wir schon über leichtere von Lastschiffen berichtet; der Druckfehlerbold hatte jedoch Luftschiffe daraus gemacht, was intelligente Leser ohne weiteres bemerkt haben dürften.

Aus dem Kreise Malmédy.

St. Vith, den 24. Oktober.

Die heutige Nr. enthält eine kleine Beilage. Gegen Vorlage oder Einsendung der erforderlichen mit Quittung versehenen drei Unterlagen besorgt die Bezirksparkasse Malmédy kostenlos die Abholung ihrer Bonds de Caisse bei der Nationalbank.

* Pferdemarkt vom 21. Oktober. Auftrieb: 29 Stüd (9 Fohlen, 20 Pferde). Die Preise stellten sich für einjährige Fohlen auf 1800—2000 Fr., zweijährige Pferde 4000—4500 Fr., Arbeitspferde 2500—3500 Fr., ältere Pferde 1000—2000 Fr. Handel stott!

* Das Bier wird teurer. Da die Bierbrauereien die Bierpreise erheblich erhöht haben, hat die Weinmündung St. Vith und Umgebung beschlossen, die Bierverkaufspreise ab Sonntag, den 26. Oktober 1924 wie folgt festzusetzen: für ein kleines Glas Bier 0,50 Cts., für ein großes Glas Bier 1 Fr.

* Neubelgisches. In der Eupener Stadtverordnetenversammlung teilte der Vorsitzende mit, der Bürgermeister habe betreffs der Einstellung der jungen Leute aus Eupen-Malmédy in das belgische Heer in Erfahrung gebracht, daß die Militärpflichtigen von A-M im November, die übrigen erst im März einberufen werden sollen. Die Versammlung beschloß einstimmig, die Einberufung von Militärpflichtigen zum belgischen Heer möge bis zur endgültigen Angliederung zurückgestellt werden. Die Regierung soll gebeten werden, diesen Wunsch nach Brüssel an das zuständige Ministerium weiter zu leiten.

* Warnung für Eltern und Kinder. Die Station St. Vith macht auf folgendes aufmerksam: In letzter Zeit hat sich die Unsitte verbreitet, daß Kinder an den Bahnsteigen und auf den Bahnsteigen aufgestapelten Holzlagern spielen, was in beiden Fällen eine große Gefahr für

die Kinder bedeutet im Falle, daß rangiert wird, oder daß die aufgestapelten Holzmassen ins Rutschen kommen. Dieses ist strengstens verboten und werden die Eltern in Zukunft bestraft, deren Kinder an oder zwischen den Bahnsteigen ohne Aufsicht angetroffen werden. Es ist gleichfalls verboten an den Gleisen Brennmaterial und Abfälle aufzuheben wegen der damit verbundenen Lebensgefahr.

Die Eisenbahn-Direktion Brüssel erläßt folgende Bekanntmachung (Spezialbefehl Nr. 150 C):

Vom 1. Januar 1925 ab wird der Spezialbefehl Nr. 6, 201 A/C 4 (Seite 4 Rubrik „Taxen, Vergütungen, Bußen“ Paragr. 2) wie folgt berichtigt: Für die auf besonderen Anlagen (Rampen, Bahnsteige usw.) gelegenen Plätze ist der Mietpreis des Bodens auf 2,50 Fr. pro Jahr und qm festgesetzt. Außerhalb dieser Anlagen oder in den Stationen, wo keine solche bestehen, ist diese Taxe auf 1,25 Fr. pro Jahr und qm festgesetzt. Die in jedem Falle zu erhebenden Summen sind auf 1 Fr. aufzurunden. Infolgedessen wollen die Herren Bahnhofsvorsteher spätestens für den 30. November sämtliche laufenden Verträge kündigen. Sie haben im Kündigungsbriefe den Grund dieser Kündigung mitzuteilen und die Mieter auf die Fähigkeit aufmerksam zu machen, die ihnen zur Abschließung eines neuen Vertrages nach den neuen Sätzen gelassen ist. — In den Stationen, wo Güter vorübergehend gelagert werden können, bis die zum Versand nötigen Wagen gestellt werden, muß die Ablagerungsabgabe in jedem Falle mit der Wagenbestellung zugleich eingereicht werden. Wenn künftighin die Ablagerungserlaubnis gewährt worden ist, muß das Eintrageregister der Wagenbestellungen neben der Eintragung der verlangten Wagen durch die Bemerkung (in Spalte Bemerkungen): Depot temporaire 13 Fr. P. Nr. ... (Vorübergehende Lagerung 13 Fr. P. Nr. ...) ergänzt werden. Die Herren Aufsichtsberechtigten wollen sich bei ihren Dienststellen von der Ausführung dieser Vorschriften überzeugen. (Nr. 6/20164.) gez. Lamalle.

Infolge obigen Spezialbefehls sind alle Lagerplätze ohne weiteres für den 31. Dezember 1924 gekündigt. Diejenigen Holzhändler, welche ab 1. Januar 1925 einen Platz zu pachten wünschen, haben den Stationsvorsteher sofort eine Anfrage schriftlich einzusenden mit Angabe der Größe und der Lage des gewünschten Platzes. Für den 1. Januar 1925 sind dann neue Pachtverträge erforderlich, die der neue Mieter auf Stempelpapier in doppelter Ausfertigung nach dem vorgeschriebenen Wortlaut einreichen muß.

Amel. Herr Pfarrer Pohl läßt die Orgel durch Herrn Kerthoff, Orgel- und Harmoniumfabrikant in Brüssel, Place Majol 17, reparieren. Spezialität: Gletschische Blasebälge. Man verlange Kostenanschlag

Stimme aus dem Publikum.

* Sind wir Neubelgier, freie belgische Bürger? Schützt die Regierung unser Eigentum? Haben wir Rechte?

Diese Zeilen zu schreiben gibt mir die Bekanntmachung der Immobilienversteigerung unter dem 15. Okt. 1924, veröffentlicht in der St. Vith'er Volkszeitung vom 17. Okt. 1924 ... auf Ansuchen des Sequesterverwalters und der Geschw. Lorent usw. ... Alter 59,25 ar Rodderstal, desgl. Reuland 4,27 ar, Veranlassung.

Es handelt sich um kleine Parzellen, die keinen großen Erlös bringen können; der Wert der beiden Parzellen ist ca. 253 Goldmark; soll der Bruchteil davon dem belgischen Staat helfen können? Die Parzelle Reuland ist so klein, daß kaum jemand damit etwas anfangen kann; allein die Kosten eines notariellen Aktes übersteigen den Wert dieser 4,27 ar.

Ich schlage dem Herrn Sequesterverwalter vor, sich nach Laßheidt zu begeben und die Einwohner nach der Lage dieser Parzelle zu fragen. Ich glaube, keine drei waren bis vor kurzem dort, die die Parzelle kannten. Wenn er sich aber weiter die Mühe geben will, die Parzelle an Ort und Stelle zu besichtigen, so glaube ich in seinem Sinne zu sprechen, nämlich:

Von einem Sequesterverkauf dieser Parzelle will ich doch lieber absehen, da es wirklich keinen Wert hat, und unnötige Kosten werden gespart. (Es soll doch gespart werden, vor allem auch im Staat.)

Dann — hat der Herr Sequesterverwalter die belgischen Mitigentümer gefragt, daß die Parzellen am 27. Okt. 24 öffentlich versteigert werden sollen? Hat der Herr Notar Vollmachten von den belgischen Mitigentümern? Diese sind doch sicher erforderlich!

Ich kann nach meiner Erfahrung dieses mit einem glatten „Nein“ beantworten.

Ob der Herr Sequesterverwalter so handeln darf, kann vielleicht die berufene Stelle mitteilen, ich weiß es nicht, wohl glaube ich, daß die belgischen Mitigentümer das Recht beanspruchen können, zu erfahren (außer Zeitungsbericht), daß ihr Grund und Boden verkauft wird.

Die belgischen Mitigentümer hätten ev. die deutschen Anteile zu einem angemessenen Preise erwerben können, was ihnen vor allem vorerst zusteht.

Warum konnte die Parzelle Rodderstal nicht in drei Teile geteilt werden, zumal eine Eigentümerin keine deutschen Mitigentümer hat? Warum soll sie ihren Grund und Boden auf Befehl verkaufen müssen??? Außerdem möchte ich den Herrn Sequesterverwalter fragen: Weiß er, warum die Parzelle Rodderstal drei (Haupt-) Eigentümer seit dem Jahre 1868 hat? Und ist er unterrichtet, welchen Schaden er den belgischen Mitigentümern durch ev. Zwangsverkauf an einen Fremden, zufügt?

Hoffentlich gibt der Herr Sequesterverwalter auch auf diesem Wege eine Antwort, im allgemeinen ist man ja gewohnt, auf brieflichem Wege keine Antwort zu erhalten!! Die drei oben gestellten Fragen überlasse ich dem Leser zur Beurteilung. Ein Grundbesitzer.

Bekanntmachung.

Damit die städtischen vorzunehmende Säuberung des Friedhofes ungehindert erfolgen kann, sind Instandsetzungsarbeiten am Freitag, den 31. Oktober cr. nicht mehr gestattet.

Die Beteiligten werden gebeten, die Reinigung und Ausschmückung der Gräber ihrer Angehörigen vor dem genannten Tage zu bewerkstelligen und den sich hierbei ergebenden Abraum an der dazu bestimmten Stelle niederzuliegen.

St. Vith, den 25. Oktober 1924.

Der Bürgermeister. v. Monfauw

Handels-Nachrichten.

St. Vith, 24. Okt. Gelbfuss, laut Bericht des Credit General Liegeois (Zahlstelle St. Vith):
100 französische Fr. = 108,90 belg. Fr.,
1 Pf. Sterling = 93,79 „ „
1 Dollar = 20,80 „ „
100 Gulden = 818,00 „ „
1 Schweizer Fr. = 4,00 „ „
1 Goldmark = 4,93—4,96 „ „
St. Vith, 24. Okt. Butter Rilo 16,50—17,00 Fr.,
Eier 0,65—0,70 Fr.
St. Vith, 24. Okt. Weizenmehl 185,00, Roggenmehl 180,00.

Haushaltungspensionat St. Joseph

(Internat)

ST. VITH.

Beginn des Wintersemesters 15. November.

Theoretischer und praktischer Unterricht.

Für die Erlernung der französischen Sprache wird Sorge getragen.

Preis 125 Fr. pro Monat.

Großer Garten.

Gesunde Lage.

Näheres durch Prospekt.

DIE OBERIN.

Jedes Jahr zu gewinnen:

8 Lose von je 1 000 000 Fr.	
6 „ „ „ 500 000 „	
10 „ „ „ 250 000 „	
47 „ „ „ 100 000 „	
42 „ „ „ 50 000 „	
120 „ „ „ 10 000 „	

durch Zeichnen der Obligationen der zerstörten Gebiete Belgiens, zahlbar mit 8,75 bis 21,50 Fr. monatlich. Die erste Anzahlung berechtigt zum vollen Gewinn der Ziehungen.

Jeden Monat Ziehung!

Die Obligationen sind staatlich garantiert. Wer gewinnt oder nicht gewinnt erhält sein eingezahltes Geld nebst 4% und 5% zurück.

Auskunft erteilt **Albert Müller, St. Vith,**
— Neue Strasse. —

Waffen, Munition,

Gummi- und Ledersachen für Sport,

Jagdbekleidung

in allen Preislagen.

Reparaturen, Umarbeitungen.

Alte Sachen werden angekauft, auch umgearbeitet. Postkarte genügt. Bestellungen frei ins Haus.

Ch. Haquinet-Beckers, Eupen.

Die Baumwollfabrik von **Braine-le-Château** offeriert

Arbeiter-Häuser

an Familien, welche in dieser Gemeinde Wohnung nehmen wollen, um in der Baumwollspinnerei zu arbeiten. Es ist nicht nötig, dass dieselben das Handwerk erlernt haben. Bevorzugt sind kinderreiche Familien, welche Kinder in dem Alter haben, dass sie nach dem Syndikats-Tarif arbeiten können und Teilnahme am dem Gewinn haben. Die Fabrik hat sofort **2 Häuser** zur Verfügung stehen.

Compagnie d'Electricité des Ardennes

des Ardennes

VIELSALM

Modern eingerichtetes Licht- und Kraftwerk.

Beratungen und Kostenschätzungen

zu Neuanlagen für Licht- und Kraftabnahme

.. durch Fachleute kostenlos ..

Sehr günstige Bedingungen

für die neubelgischen Gemeinden.

Leitender Direktor Ingenieur Lechat.

Freim

Am Mo

lassen die Erbe
Thommen
des Versteigerungs

2

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

Freiwillige Versteigerung.

Am Montag, den 27. Oktober 1924,
nachmittags 1 Uhr.

lassen die Erben des verstorbenen Ackerers Nikolaus
Thommen in Gröflingen an der Wohnung
des Versteigerers:

2 Spannochen, 3 trüchtige Kühe, 2 Rinder,
1 Kalb, 1 vierräderiger guter Ackerwagen,
1 Pflug, 1 eiserne Egge, 1 Fruchtreiniger,
1 Häckselmaschine, 1 Dreschmaschine, 1 neuer
Rüchherd, 1 neue Zentrifuge, 1 Viehkessel
sowie Hausmobilen aller Art

gegen langfristigen Kredit und Bürgschaft meistbietend ver-
steigern.

St. Vith, den 20. Oktober 1924.

A. Kreilmann, Auktionator.

LANDWIRTE!

Günstige Gelegenheit!

Polar-Separatoren 100 l 550 Fr.,
130 l 600 Fr.,
175 l 700 Fr.

Stacheldraht, Drahtgeflechte,
Mähmaschinen, Kartoffelgräber, Schleifsteine,
Sortierer, Körbe und Hacken,
Walzen, Kultivatoren, Schleppeppen, Eggen, Pflüge,
Wannmühlen, Jauchefässer- u. Pumpen,
Leiterwagen, Schiebkarren, Pfannenbleche,
Nähmaschinen, Waschmaschinen, Butterfässer,
Herde, Öfen, Kesselöfen, Einkochapparate u. Gläser,
Biergläser und andere Glaswaren.

E. P. Scholzen, St. Vith,

Mühlenbachstrasse 93h.

Telefon 46

Achtung!

Bevor Sie Möbel einkaufen, beachten Sie bitte
folgendes Angebot!

1 Kleiderschrank in Tanne billig zu verkaufen.
Ferner stehen noch bei mir auf Lager:
1 Schlafzimmer mit Spiegel-schrank, ganz in Eiche,
1 Bettstelle mit Matratze (Eiche).

Konkurs-Versteigerung in Manderfeld.

In der Konkursache des Geschäftsmannes Alexander
Godefroid in Manderfeld, werde ich

am Dienstag, den 4. November 1924,

vormittags 9 Uhr beginnend,

im Auftrage des Konkursverwalters Notar Dautrelepont in
St. Vith,

mehrere Paar Schuhe und Pantoffel,
Herrenhosen, Toppfen, Unterjacken,
Schürzen, Hemden, Wolle, Mützen,
Hüte, Kaffee, Seife, Zigarren, Zigaretten,
Tabak, Radeneinrichtung, 1 Wage mit
Gewicht usw.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

St. Vith, den 23. Oktober 1924.

Jacob, Gerichtsvollzieher in St. Vith.

Büromöbel

als

Schreibtische,
Maschinenschreibtische,
Aktenschränke,
Bücherschränke,
Schreibtischsessel

beziehen Sie vorteilhaft in jeder beliebigen Ausführung von

F. N. HEINEN, Möbelfabrik, ST. VITH.

Die billige

Trockenmelasse

spart den teuren Hafer, regt bei Rindvieh u. Schweinen
die Fresslust an, fördert Milch u. Mast.

Preis: Fr. 56,00 die 100 Kilo.

MÜHLE MONTENAU.

Lichtspiele St. Vith.

Program

für Sonntag, den 26. Oktober 1924:

New Yorker Dächer.

Drama in 4 Akten.

Gleichende Versuchung.

Spannendes Drama in 6 Akten.

Naturaufnahmen.

Anfang 5 und 8 Uhr.

Sonntag, den 26. Oktober er.

Anfang 6 Uhr,

Erntefest

in Espeler.

Es ladet freundlich ein

J. B. Lenken, Wirtshaus.

Nachkirmes in Eigneubille.

Am Sonntag, den 26. Oktober 1924.

Ball

im Saale Heinen.

Eintritt frei.

Kein Weinzwang.

Nr. 86.

(Beiblatt.)

Malmedy-St. Vith Volks-Zeitung.

Samstag, den 25. Oktober 1924.

Rismet.

Roman von **Max von Weichenburg.**

(22. Fortsetzung.)

„Wer ich bin... Dein Sohn, du Unglücklicher!
Dein Sohn, der die Verzeihung jenes Engels bringt,
an dem du dich so schwer vergangen. Sei ruhig,
fügte er hinzu, als er sah, daß Schweifstropfen die
Stirne des Kranken netzten. „Sei ruhig, es soll alles
vergeben und vergessen sein. Ich bin nicht mit der
Abicht hergekommen, harte, unerbittliche Worte zu
sprechen, nicht meines Amtes ist es, ein Urteil zu
fällen, ein schroffer, liebloser Richter zu sein: ich
bin, wie gesagt, nur die Mittelsperson, welche im Na-
men meiner Mutter redet und daß sie für alles, was
in der Vergangenheit geschehen, Worte der Milde und
der Verzeihung findet, dessen solltest du doch wohl ge-
wis sein.“

Es zuckte in schmerzlicher Bewegung um die
Lippen des Kranken: er rang offenbar nach Worten,
aber diese Worte wollten sich nicht gleich finden lassen,
zu mächtig, zu allgewaltig waren die Empfindungen,
welche auf ihn einstürzten, als daß er bei seiner
Schwäche gleich das hätte ansprechen können, was
ihm ja doch die Seele bewegte. Endlich aber hob
er den tief auf die Brust gesenkten Kopf und sprach,
den Sohn mit seinem Blide streifend:

„Ich weiß, daß ich kaum Anspruch darauf er-
heben darf, die Großmut zu verdienen, welche man
mir entgegenbringt. Schuldgefühl müßte ich das Haupt
neigen, auch dann, wenn sie, die ich in erster Linie
so schwer gekränkt, durch das Verbrechen, welches ich
begangen, nichts von meiner Sühne wissen wollte; da
ich aber ehrlich und bei allem, was mir heilig ist,
behaupten und versichern kann, daß der Gedanke an
diese Sühne, das Sehnen nach derselben, schon längst
in meiner Seele lebten, zu einer Zeit schon gelebt
haben, in der ich nicht ahnen konnte, daß deine
Mutter bereit sein werde, mir Verzeihung angeden-
ken zu lassen, drängte es mich, nicht etwa zu meiner
Rechtfertigung, sondern nur zur Klarlegung dessen,
wie alles so gekommen, zu sagen, weit in die Ver-
gangenheit zurückzugreifen, und an der Hand dersel-
ben, Schritt für Schritt, darzutun, wie es kommt,
daß ich jetzt ein von mir selbst Geachteter, als elende
Jammervogel zu meinem Sohne emporblide, ängstlich
auf den Ausdruck des Abscheues und der Verachtung
lauern, die ich in seinen Augen zu lesen befürchte
muß.“

Schwer atmend hielt er inne und Paul legte die
Hand begütigend auf die Schulter des Leidenden.

„Ich erkenne dankbar die vornehme Großmut an,
welche deine Handlungsweise leitet, die auch wieder
auf die feldene Frau zurückzuführen ist, die deine Kind-
heit und Jugend bewacht hat. Aber ich will von dieser
Großmut keinen Gebrauch machen, ich will meinerseits
nach Möglichkeit gut machen, soweit sich das überhaupt
gutmachen läßt, indem ich dir kurz die Geschichte meiner
Kindheit und Jugend erzähle. In deinen Marm Mlekt

jedenfalls viel zu viel von dem Blute deiner Mutter,
als daß du jemals Gefahr laufen würdest, die abschü-
ßige Bahn zu betreten, auf der ich unaufhaltsam vor-
wärts gestürzt bin; trotz alledem aber kann es dir, der
du jung bist, nicht schaden, wenn du hörst, wie es
einem anderen ergangen, der eigentlich, ohne es zu
wollen, schrittweise dem Verbrechen entgegenkam.

Als ich deine Mutter kennen lernte, lag die Glanz-
periode meines Lebens schon abgeschlossen hinter mir.
Ich stand mitten im Kampfe des Lebens, für diesen un-
vorbereitet und doch mit zäher Leidenschaft bestrebt,
nach den Glücksgütern zu ringen, die er mir ver-
schaffen sollte.

Als einziger Sohn eines polnischen Edelmannes
geboren, hatte ich meine Kindheit und erste Jugend in
Glanz und Ueberfluß verbracht. Ich war jung, sorglos,
konnte haben, was ich begehrte, liebte das Schöne
und genoß es, wo immer sich mir dasselbe bot. Dann
kam der große Zusammenbruch; unser Gut kam unter
den Hammer, mein Vater, der den Ruin unseres Hauses
nicht zu überleben vermochte, erschloß sich und ich stand
mit meiner Mutter dem Nichts gegenüber. Der Arbeit
unbewohnt, wußte ich kaum, wie ich mir dieselbe verschaf-
fen, wie ich sie anfasseln sollte, aber ich begriff, daß
es mir oblag, nicht nur für mich, sondern auch für
die unglückliche Frau zu sorgen, die an dem gewaltsamen
Tode des geliebten Vaters dahinstieg. Wir verlies-
sen unsere Heimat, weil wir dachten, daß es leichter sei,
in der Großstadt unser Glend zu verbergen, und der Zu-
fall fügte es, daß ich in verhältnismäßig kurzer Zeit
eine bescheidene Stellung in dem Hause des Bankiers
G. antreten konnte. Unseren alten Adel, auf den ich
sehr stolz gewesen, hatte ich abgelegt, weil ich dachte,
es sei eine Verunglimpfung desselben, ihn als schlicht-
ster Bankbeamter zu führen. Wir verfügten nur über
geringe Mittel, aber so lange meine Mutter unserem
kleinen Haushalte vorstand, ging alles leiblich; aber
sie siegte nur allzu bald an gebrochenem Herzen da-
hin, denn mein Vater war ihr alles gewesen.

Nachdem sie ihre Augen geschlossen, begann eigent-
lich für mich der erste Keim des Unglücks, an dem ich
zugrunde ging.

Sattlos fühlte ich mich in die große Welt hinausge-
stoßen. Allerdings versuchte ich, mich in die Arbeit zu
vertiefen und in ihr Entschädigung zu finden für alles,
was das Leben mir geraubt, aber es wollte mir nicht
so recht gelingen. Die Sucht nach dem Schönen, das
Verlangen nach mehr, der Neid gegen die Besten,
lag mir im Blute und ließ sich nicht erlösen.

Gerade zu jener Zeit lernte ich deine Mutter
kennen und eine Zeitlang hatte ich selbst das Gefühl,
als ob noch alles besser werden könne. Sie war kein
reiches Mädchen, aber sie lebte in vollständig geord-
neten Verhältnissen, war eine unabhängige Waise und
gab mir, ohne lange zu überlegen, ihr Jawort, als ich
in stürmischer Leidenschaft um sie warb. Mein Prin-
zipal mußte allem Anschein nach mit meiner Absicht zu-
frieden sein, denn er erhobte mein Gehalt und be-
stimmte mich, nachdem ich erst wenige Jahre in seinen
Dienst getreten, zum Kassierer des großen Bank-
hauses, dessen Chef er war. Von diesem Moment an

begann mein eigentliches Unglück. Ein verhängnisvol-
ler Umstand fügte es noch zu allem Ueberfluß, daß ich
gesellschaftlich wieder mit einigen Leuten zusamen-
kam, die mich in den vergangenen Tagen der Jugend
als polnischen Kavaliere gekannt, vor denen ich mich
schämte, zu bekennen, daß ich jetzt in abhängiger Stel-
lung lebe, was zur Folge hatte, daß ich ihnen gegen-
über den Schein wahrte, und sie in dem Glauben ließ,
ich sei immer noch der polnische Edelmann, nicht aber
eine bezahlte Arbeitskraft.

Ich gewöhnte mich immer mehr und mehr daran,
meine freie Zeit außer dem Hause zu verbringen und
gab, teils für mein Vergnügen, teils für Verschönerung
unseres Lebens, viel größere Summen aus, als ich be-
rechtigt gewesen wäre.

Deine Mutter, der wohl dies oder jenes auffal-
len mochte, stellte in ihrer zaghaften, sanften Art
zuweilen Fragen an mich, wie ich dazu komme, dies oder
jenes leisten und bestreiten zu können, ich verstand es
aber stets, sie mit irgendeiner banalen Ausrede zu be-
schwichtigen. Sie liebte mich ja doch und wenn man
liebt, ist man ja nur allzu leicht bereit, gerne das zu
glauben, was der Geliebte uns mitzuteilen für gut
findet. Und so lebten wir denn weiter, vergnügt und
sorglos in den Tag hinein. Als meine Geldschwierig-
keiten immer drückender zu werden begannen, setzte ich
meiner Torheit die Krone auf, und fing an, an der
Börse zu spielen. Natürlich, wie das in den meisten
Fällen geht, in denen man fieberhaft auf Gewinn be-
dacht ist, verlor ich unausgesetzt und je mehr ich verlor,
desto unaufhaltsamer regte sich der Spielteufel in mir.
Ich glaubte, es müsse mir gelingen, das Glid zu er-
trocken und so geriet ich in Schulden, die schließlich
zu Wucherschulden wurden, da ich in meinen Krei-
sen mir natürlich kein Geld borgen wollte, um keine
Menschenfeinde abnen zu lassen, wie schlecht es mit
meinen Finanzen bestellt sei. So wurde ich nach und
nach, ohne der Freude an dem Bösen, ohne das Böse
zu wollen, zum Verbrecher; denn als die Not immer
höher stieg und ich mir in keiner Weise mehr zu helfen
wußte, vergriff ich mich endlich an den mir anvertrauten
Geldern und entnahm, mir selbst vorsagend, es sei nur
Entlehnung, die Gelder, die ich benötigte und auch noch
mehr als diese, den Kassen meines Brotherrn, der
mir Jahre hindurch mit blindem Vertrauen entgegen-
gekommen war. Ich fühlte ja selbst, daß ich mich damit
deklaffiere, zum Schurken stempelte, aber ich sah keinen
anderen Ausweg. Den Mut, etwaigen Fragen deiner
Mutter, ihrem reinen, seelenvollen Blicke zu begegnen,
den besaß ich nicht und so flüchtete ich in eine andere
Welt, fest entschlossen, jenseits des Meeres erst recht
den Glid nachzujagen, es zu erringen und dann, mit
reichen Mitteln ausgestattet, zu sühnen, was ich ver-
brochen.

Ich mußte eine harte Schule durchmachen, ver-
lor ziemlich alles, was ich aus der alten Welt mitge-
bracht und mußte von neuem beginnen. Dann aber
wandte sich mit einem Male das Schicksalsblatt und als
mein Hoffen schon wesentlich erlahmt war, reichte sich
Erfolg an Erfolg, so daß es mir gelang, nicht nur
ein wohlhabender, nein, ein reicher Mann zu werden.

Belgien.

— Eine Zusammenkunft des Völkerbunds findet Ende dieses Monats in Brüssel statt. Dieselbe wird sich mit den zwischen England und der Türkei bestehenden Differenzpunkten betreffend den Irak befassen. Die Tagung wird voraussichtlich zwei Tage dauern.

— (Belgien liefert an Luxemburg neue Banknoten.) Dieselben zeigen allegorische Figuren von Industrie und Landbau mit dem Bildnis der Großherzogin Charlotte. Die Zeichnung ist von dem luxemburgischen Künstler Tremont. Die Farbe der Note ist rot mit blauem Schimmer.

— Der Beginn des Wintersemesters an der Hochschule in Löwen fand am Montag unter den hergebrachten Feierlichkeiten statt. Von der Kirche begaben sich die Professoren und Studenten zum Festsaal der Universität, wo der Rektor, Mgr. Ladeuze, eine Ansprache hielt, in der er die Studenten aufforderte, eifrig den Studien obzuliegen und im weiteren sie an das Verbot erinnerte, teilzunehmen an Rundgebeten, die sich mit Sprachenfrage und Politik befassen.

Neue politische Nachrichten.

— Die Räumung. Nach fast 20monatiger Besetzung wurden Dienstag vormittag 10.15 Uhr, gemäß den Londoner Vereinbarungen die Mannheimer Gassen das Schloss und die besetzten Vorortsteile Mannheims von den französischen Besatzungstruppen geräumt. Damit ist in Mannheim nach den Londoner Vereinbarungen der Zustand, wie er vor dem Ruhrkampf bestand, wiederhergestellt worden.

— Die Besetzung der Stadt Limburg wird am 23. Okt. mittags aufhören.

— Die Zoll-, Forst- und Domänenverwaltung der besetzten Gebiete ist nach Verhandlungen mit der Rheinlandkommission am 21. Oktober wieder in deutsche Verwaltung übergegangen.

Vermischtes.

— Vom Amerika-Zeppelin. Das Luftschiff ZR 3 (Los Angeles) ist, nachdem all sein Wasserstoffgas entleert worden ist, nunmehr zu einem Zehntel mit Helium gefüllt und harret des Aufrollens von weiterem Helium, um in Gebrauch genommen zu werden. Das Marineamt beabsichtigt den ZR 3 in einigen Monaten zu regelmäßigem Passagier- und Postdienst nach dem Panama-Kanal mit der Zwischenstation Havana zu benutzen. Dr. Edener, seine Offiziere und die Mannschaften haben ihren Dienst wieder angetreten. Am Freitag und Samstag waren sie Ehrengäste verschiedener Veranstaltungen in New York. Bürgermeister Hylan verlieh ihnen in feierlicher Versammlung das Bürgerrecht der Stadt. Dr. Edener dankte für diese Ehrung in deutscher Sprache, wobei er sagte: „Wir haben unseren kleinen Anteil dazu beigetragen, den Geist der Freundschaft zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten wiederherzustellen.“ Bürgermeister Hylan sprach in Ausdrücken hoher Anerkennung von den deutschen Einwanderern. Montagabend sprach Dr. Edener im größten Schauspielhaus der Stadt New York.

die Kinder bedeutet im Falle, daß rangiert wird, oder daß die aufgestellten Holzmassen ins Rutschen kommen. Dieses ist strengstens verboten und werden die Eltern in Zukunft bestraft, deren Kinder an oder zwischen den Bahngleisen ohne Aufsicht angetroffen werden. Es ist gleichfalls verboten an den Gleisen Brennmaterial und Abfälle aufzuliegen wegen der damit verbundenen Lebensgefahr.

Die Eisenbahn direktion Brüssel erläßt folgende Bekanntmachung (Spezialbefehl Nr. 150 C):

Vom 1. Januar 1925 ab wird der Spezialbefehl Nr. 6, 201 A/C 4 (Seite 4 Kubikf., Taxen, Vergütungen, Bußen, Paragr. 1) wie folgt berichtigt: Für die auf besonderen Anlagen (Rampen, Bahnsteige usw.) gelegenen Plätze ist der Mietpreis des Bodens auf 2,50 Fr. pro Jahr und qm festgesetzt. Außerhalb dieser Anlagen oder in den Stationen, wo keine solche bestehen, ist diese Tare auf 1,25 Fr. pro Jahr und qm festgesetzt. Die in jedem Falle zu erhebenden Summen sind auf 1 Fr. aufzurunden. Infolgedessen wollen die Herren Bahnhofsvorsteher spätestens für den 30. November sämtliche laufenden Verträge kündigen. Sie haben im Kündigungsbriefe den Grund dieser Kündigung mitzuteilen und die Mieter auf die Fähigkeit aufmerksam zu machen, die ihnen zur Abschließung eines neuen Vertrages nach den neuen Sätzen gelassen ist. — In den Stationen, wo Güter vorübergehend gelagert werden können, bis die zum Versand nötigen Wagen gestellt werden, muß die Ablagerungsabgabe in jedem Falle mit der Wagenbestellung zugleich eingereicht werden. Wenn künftighin die Ablagerungserlaubnis gewährt worden ist, muß das Eintrageregister der Wagenbestellungen neben der Eintragung der verlangten Wagen durch die Bemerkung (in Spalte Bemerkungen): Depot temporaire 13 Fr. P. X. Nr. ... (Vorübergehende Lagerung 13 Fr. P. X. Nr. ...) ergänzt werden. Die Herren Aufsichtsberechtigten wollen sich bei ihren Dienstreisen von der Ausführung dieser Vorschriften überzeugen. (Nr. 6/201 C 4.) gez. Lamalle.

Infolge obigen Spezialbefehls sind alle Lagerplätze ohne weiteres für den 31. Dezember 1924 gekündigt. Diejenigen Holzhandler, welche ab 1. Januar 1925 einen Platz zu pachten wünschen, haben den Stationsvorstehern sofort eine Anfrage schriftlich einzusenden mit Angabe der Größe und der Lage des gewünschten Platzes. Für den 1. Januar 1925 sind dann neue Pachterträge erforderlich, die der neue Mieter auf Stempelpapier in doppelter Ausfertigung nach dem vorgeschriebenen Wortlaut einreichen muß.

Amel. Herr Pfarrer Pohl läßt die Orgel durch Herrn Kerthoff, Orgel- und Harmoniumfabrikant in Brüssel, Place Masui 17, reparieren. Spezialität: Elektrische Klaviere. Man verlange Kostenanschlag.

Stimme aus dem Publikum.

* Sind wir Neubelgier, freie belgische Bürger? Schützt die Regierung unser Eigentum? Haben wir Rechte?

Diese Zeilen zu schreiben gibt mir die Bekanntmachung der Immobilienversteigerung unter dem 15. Okt. 1924, veröffentlicht in der St. Vith'schen Volkszeitung vom 17. Okt.

Handels-Nachrichten.

St. Vith, 24. Okt. Geldkurs, laut Bericht des Credit General Liegeois (Zahlungsscheine St. Vith):
100 französische Fr. = 108,90 belg. Fr.
1 Pf. Sterling = 93,79
1 Dollar = 20,80
100 Gulden = 818,00
1 Schweizer Fr. = 4,00
1 Goldmark = 4,93—4,96
St. Vith, 24. Okt. Butter Kilo 16,50—17,00 Fr., Eier 0,65—0,70 Fr.
St. Vith, 24. Okt. Weizenmehl 185,00, Roggenmehl 180,00.

Haushaltungspensionat St. Joseph

(Internat)

ST. VITH.

Beginn des Wintersemesters 15. November.

Theoretischer und praktischer Unterricht.

Für die Erlernung der französischen Sprache wird Sorge getragen.

Preis 125 Fr. pro Monat. Großer Garten.

Gesunde Lage.

Näheres durch Prospekt.

DIE OBERIN.

Jedes Jahr zu gewinnen:

8 Lose von je 1 000 000 Fr.	
6 " " " 500 000 "	
10 " " " 250 000 "	
47 " " " 100 000 "	
42 " " " 50 000 "	
120 " " " 10 000 "	

durch Zeichnen der Obligationen der zerstörten Gebiete Belgiens, zahlbar mit 8,75 bis 21,50 Fr. monatlich.

Die erste Anzahlung berechtigt zum vollen Gewinn der Ziehungen.

Jeden Monat Ziehung!

Die Obligationen sind staatlich garantiert. Wer gewinnt oder nicht gewinnt erhält sein eingezahltes Geld nebst 4% und 5% zurück.

Auskunft erteilt Albert Müller, St. Vith,

Neue Strasse.

Am Ziele meiner Wünsche sagte ich mir nun, daß der Augenblick gekommen sei, in welchem ich daran denken dürfte, gut zu machen, zu süßen und wieder vor die Meinen hinzutreten.

Da türmten sich neue Schwierigkeiten auf meinem Lebensweg. Ich verfiel in eine ernste Krankheit und die Ärzte, welche dem reichen Mister Scholl, dem „Selbstmademan“, der sich in unglaublich kurzer Zeit Millionen erworben und doch ganz allein stand, die sorgfältigste Pflege angedeihen ließen, erklärten, es sei für mich wenigstens einstweilen ein Ding der Unmöglichkeit, an eine Reise nach Europa zu denken. So verfrachtete ich mich wieder ein Jahr, in dem ich abwarten mußte, ob mein Gesundheitszustand sich bessern werde, und in dem ich nun Mühe hatte, mir zurechtzulegen, wie ich mir die Sühne eigentlich vorstellen sollte, die ich mir selbst auferlegen wollte. Durch ein Detektivbureau, dem ich namhafte Summen zahlte, war es mir gelungen, in Erfahrung zu bringen, daß meine Mutter mit der nach München gezogen und der Umstand, daß sie sogar meinen Namen abgelegt, und ihren Mädchennamen führte, schien darauf hinzuweisen, daß sie unversöhnlich sei und nichts mehr von mir wissen wolle, was mir, wie schwer ich auch darunter litt, begreiflich erscheinen mußte.

Ich hatte auch in Erfahrung gebracht, daß mein Prinzipal, Roderich von Ed, gestorben, wie man sich erzählte, infolge der grenzenlosen Erschütterung, in die ihn die Unterschlagung seines Kassierers versetzt hatte. Das Bankhaus hatte liquidiert, war ehrenvoll aus dem Zusammenbruch hervorgegangen, aber Fräulein Wally von Ed, die einzige, von ihrem Vater vergötterte Tochter, hatte sich gezwungen gesehen, eine Geldheirat einzugehen, nur um der Mutter, einer kränklichen, nervösen Frau, die Mittel zu verschaffen, standesgemäß weiterzuleben. Alles das erfuhr ich, als ich noch jenseits des Ozeans lebte, aber ich mußte noch lange Zeit hindurch die Hände müßig in den Schoß legen, bevor ich hinreichend Kräfte gesammelt hatte, um das Werk der Sühne zu vollführen, das ich mir selbst als Buße auferlegt. Meine Kräfte flackerten wieder auf und ich benutzte diese allerdings nur optische Täuschung einer Besserung, um in die Heimat zurückzukehren. Da kam meine unerwartete schwere Erkrankung und mit ihr schwand die Hoffnung auf einen friedlichen, versöhnlichen Lebensabend.

Meine Tage, vielleicht meine Stunden sind gezählt, und ich sehe ein, daß mir nichts anderes übrig bleibt, als dich, mein Sohn, zum Vollstrecker dessen zu machen, was ich selbst bis zur Reize hätte auskosten müssen.

Der Kranke hatte mit stichtlicher Anstrengung in längeren Zwischenpausen sich seine Reichte von der Seele geredet. Es konnte wohl gar kein Zweifel darüber bestehen, daß sie ihm schwer geworden und er furchtbar unter dem Bewußtsein litt, sich vor seinem Sohne so tief erniedrigen zu müssen. Aber gerade das hatte in das Programm der Sühne gehört, die er sich erkornen und die er um jeden Preis durchzuführen entschlossen war. Nun hielt er schwer atmend ein paar Augenblicke inne, und es rief den Eindruck hervor, als ob er erst nach Worten suchen müsse, um das zum Ausdruck zu bringen, was sein Herz und sein Gewissen noch weiter belastete.

„Es ist nicht meine Schuld“, sprach er endlich, „wenn ich nicht mehr die Kraft in mir fühle, das ganz durchzuführen, was um jeden Preis zu geschehen hat. Es schmerzt mich tief, verhängte Schuld mit in dein junges Leben hineinzuziehen, aber es geht nicht anders; du sollst der Vollstrecker meines letzten Willens sein; du sollst Wally von Haffow auffuchen, und da ihr Vater nicht mehr unter den Lebenden weilt, ihr auf Heller und Kreuzer das zurückstellen, was ich einst widerrechtlich an mich genommen. Ich überlasse es deiner Großmut, irgend einen Milderungsgrund für mein Vergehen anzuführen und zur Geltung zu bringen. Ich spreche keine hohle Phrase aus, wenn ich dir die Gewissheit gebe, daß ich herb gelitten und vielleicht um dieses Leidens willen wenn nicht Ansprache auf Verzeihung erheben kann, so doch hoffen darf, daß sie mir zuteil werde. Sage der Tochter Roderichs von Ed, daß ich vollständig einsehe, wie schwer ich mich an meinem gütigen Wohltäter, an ihrem Vater, vergangen habe, daß die Erinnerung, die ich an jenen wahrhaft vornehmen Mann im Herzen trage, mir aber auch den Glauben zuküßt, daß, großzügig wie er war, er dem reuigen Sünder verzeihen würde, und daß ich deshalb die Bitte wage, sie möge in die Fußtapfen des Vaters treten, der alle Eignungen besaß, für jeden ein leuchtendes Vorbild zu sein.“

Wieder hielt der Kranke inne, und Paul, der recht gut bemerkte, wie furchtbar ihn die Reichte angegriffen hatte, beeilte sich, ihm die Versicherung zu geben, daß alles genau nach seinen Wünschen geschehen solle.

„Sei beruhigt, ich bin überzeugt, daß es mir gelingen wird, Worte zu finden, die zum Herzen der Baronin Haffow sprechen, denn ich halte fest an dem Glauben, daß alles, was aus dem Herzen kommt, auch nicht verfehlen kann, wiederum den Weg zum Herzen jener Menschen zu finden, für die es gesprochen ist. Laß uns also Mut fassen, Vater, und glauben, daß, wenn auch keine glückliche, so doch eine ruhige, friedliche Zukunft vor dir liegt. Schließe ab mit dem, was gewesen, denke nicht mehr an die Vergangenheit, sondern nur an das, was zu kommen hat, und was ja nicht so grau und düster sein muß, wie du es jetzt vor dir siehst. Gestühnte Schuld ist halbe Schuld! Daran laß uns denken und hoffen, daß das Leid und das Unrecht der Vergangenheit in Ruhe und Frieden ausklingen möge.“

Eine seltsame Veränderung war, während Paul sprach, in den Zügen des Kranken vor sich gegangen. Aufschlags Blässe bedeckte sein Antlitz und mit sichtlicher Anstrengung griff er nach einem Schlüssel, den er an einer goldenen Kette um den Hals trug.

„Da, nimm!“ stieß er hastig hervor, „er öffnete die Kassette, die sich links in meinem Schreibtisch befindet. Sie enthält alle Papiere, deren du bedarfst, um die Mission zu erfüllen, mit der du beauftragt bist. Es ist besser, du nimmst sie jetzt noch bei meinen Lebzeiten an dich, jetzt gleich“, fügte er hastig hinzu, dem Sohne Schlüssel und Kette in die Hand drückend. Er folgte ihm mit den Blicken, während Paul sich rasch erhob und auf den Schreibtisch zutrat. Er öffnete die ihm bezeichnete Lade; da fand eine Kassette, von der der Vater gesprochen.

Wally griff er danach, sich dem Kranken zuwendend, um ihm zu zeigen, ob es die rechte sei.

„Ja, ja“, hauchte jener mit blaffen Lippen; er streckte die Hand aus, um danach zu greifen, diese fand aber plötzlich schlaff herunter, ein schweres Atmen, ein röchelnder Laut und alles war vorüber.

5.

Und so war denn Jaroslav Dembrich nach langem Leiden doch jählings dem Leben entrissen worden, ohne daß die Frau, die ihn heiß geliebt, und die durch ihn so schwer gelitten hatte, noch einmal in die Lage versetzt worden wäre, ihm in die Augen zu blicken und die Worte der Verzeihung auf die Lippen treten zu lassen, die trotz allem und allem doch stets in ihrem Herzen gelebt.

Die nächsten Tage hatten dann große Ueberraschungen im Gefolge. Doktor Reiber, dem Paul seine Adresse angegeben, für den Fall, daß aus irgend einem Grunde man seiner benötigten sollte, forderte ihn bereits am nächsten Tage auf, sich zum Notar Dr. Koller zu begeben, der ihm wichtige Mitteilungen zu machen habe.

Groß war seine Ueberraschung, als er dort erfuhr, daß der Mann, welcher in jüngster Zeit nur als Mister Scholl, amerikanischer Staatsbürger, bekannt gewesen war, ihm, Paul Ebbard, ein ziemlich namhaftes Vermögen hinterlassen habe, unter der einzigen Voraussetzung, daß besagter Paul Ebbard, welchen Notar Koller ausfindig machen müsse, sich feierlich dazu verpflichte, den Auftrag, den Mister Scholl ihm schriftlich hinterlassen werde, genau und gewissenhaft zu erfüllen.

Paul hatte durch das letzte Gespräch mit dem Vater bereits eine ziemlich klare Erkenntnis dessen, was von ihm begehrt werden würde, und der Brief, den er nun langsam und bedächtig durchlas, sagte ihm nur das, was er bereits wußte.

Natürlich war das erste, was Paul tat, eine eingehende Besprechung mit der Mutter, um darüber ins Klare zu kommen, in welcher Weise die Mission zu erfüllen sei, welcher genau nachzukommen, er als seine heiligste Pflicht betrachtete.

„Und dann, Mutter“, sprach er, „dann, wenn es mir gelungen, Frau von Haffow den Inhalt jener Kassette zu übergeben, glaubst du wirklich, daß wir dann berechtigt sind, das Vermögen an uns zu nehmen, das der Vater mir bestimmt hat?“

„Ja, ich glaube es, mein Sohn, denn wenn, wie du mir schon mitgeteilt, jene Kassette nebst dem umfassenden Schuldbekenntnis des Verbliebenen auch auf Heller und Kreuzer mit den dazu zu schlagenden Zinsen die Summe enthielt, die er einst unberechtigterweise an sich genommen, so können wir doch der Ueberzeugung Ramm geben, daß alles lebige, worüber er zu verfügen hatte, nichts mehr gemein hat mit dem, was er auf unredliche Art an sich genommen, in einer Stunde, in der die Einküßlerungen der Habgucht den Sieg davontrugen über redliches Empfinden.“

(Fortsetzung folgt.)

Freiwi

Am Mo

lassen die Erben
Thommen
des Versteig

2 C

1 S

1 P

1 K

Kid

son

gegen langfrist

feigern.

St. Vith

A. A

L

Güns

Polar

St

Mähmasch

Son

Walzen, Kult

Wannm

Leiterwag

Nahmaschin

Herde, Oesen,

Bierg

E. P.

Mühlenbachstra

Bevor Sie

1 Kleider

Ferne

1 Schlafzim

1 B

2 Waschtisch

grosse

Vorste

Ich die

Liefere

in

Johann

Kaufe

son

Bin jeden

Marquet anw

Sier

Jumbo-Motore

Rem. P

St. V

Hauptstras

Telefon N

Schöner

Widd

steht zum decken her

Nikolaus Merle

Ameler-Mühle

Freiwillige Versteigerung.

Am Montag, den 27. Oktober 1924,
nachmittags 1 Uhr.

lassen die Erben des verstorbenen Ackerers Nikolaus
Thommen in Gröflingen an der Wohnung
des Versteigerers:

2 Spannochen, 3 trüchtige Kühe, 2 Rinder,
1 Kalb, 1 vierräderiger guter Ackerwagen,
1 Pflug, 1 eiserne Egge, 1 Fruchtreiniger,
1 Häckelmaschine, 1 Dreschmaschine, 1 neuer
Rüchherd, 1 neue Zentrifuge, 1 Viehkessel
sowie Hausmobiliën aller Art
gegen langfristigen Kredit und Bürgschaft meistbietend ver-
steigern.

St. Vith, den 20. Oktober 1924.

A. Kreilmann, Auktionator.

LANDWIRTE!

Günstige Gelegenheit!

Polar-Separatoren 100 l 550 Fr.,
130 l 600 Fr.,
175 l 700 Fr.

Stacheldraht, Drahtgeflechte,
Mähmaschinen, Kartoffelgräber, Schleifsteine,
Sortierer, Körbe und Hacken,
Walzen, Kultivatoren, Schlepppeggen, Eggen, Pflüge,
Wannmühlen, Jauchefässer- u. Pumpen,
Leiterwagen, Schiebkarren, Pfannenbleche,
Nähmaschinen, Waschmaschinen, Butterfässer,
Herde, Oefen, Kesselöfen, Einkochapparate u. Gläser,
Biergläser und andere Glaswaren.

E. P. Scholzen, St. Vith,

Mühlenbachstrasse 93b.

Telefon 46.

Achtung!

Bevor Sie Möbel einkaufen, beachten Sie bitte
folgendes Angebot!

1 Kleiderschrank in Tanne billig zu verkaufen.
Ferner stehen noch bei mir auf Lager:
1 Schlafzimmer mit Spiegel-schrank, ganz in Eiche,
1 Bettstelle mit Matratze (Eiche),
2 Waschtische, 2 Nachtkommoden, 1 Kleiderschrank,
1 Sofa (roter Plüsch),
grosse Stühle mit verstellbarer Rückenlehne,
1 Partie gute Stühle.

Vorstehende Sachen sind neu und verkaufe
ich dieselben räumungshalber zu jedem
— nur annehmbaren Preise. —

Liefere nach wie vor Zimmereinrichtungen
in Eiche in jeder Preislage.

Johann Müller, Tischlermeister, Recht.

Kaufe von heute ab jedes Quantum

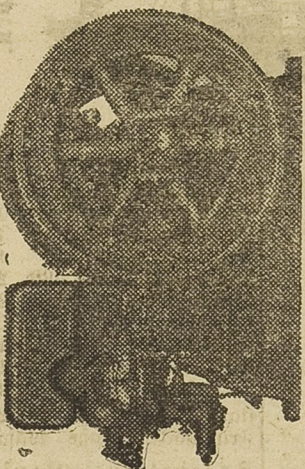
Kartoffeln

sowie jedes Quantum Hafer und Roggen.

Vin jeden Samstag in St. Vith in der Wirtschaft
Marquet anwesend.

Hieronymus Marggraf, Recht,
Fernruf Nr. 8, Engelsdorf.

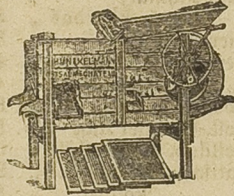
Jumbo-Motore



Rem. Piette,
St. Vith,

Hauptstrasse 121,
—: Telefon Nr. 37. —:

Ferner:
schöne Auswahl in
Nähmaschinen,
Herden, Oefen,
Fruchtreiniger,



transport. Backöfen,
Viehkesseln etc.,
Melotte-Pflügen,
Melotte-Zentrifugen,
Fahrräder (National),
Motorräder (Gillet),
Grasmäher,
„Nouvelle Verticale“.

Garantiert erste Qualität.

Konkurs-Versteigerung in Manderfeld.

In der Konkursache des Geschäftsmannes Alexander
Gobefroid in Manderfeld, werde ich

am Dienstag, den 4. November 1924,

vormittags 9 Uhr beginnend,

im Auftrage des Konkursverwalters Notar Dautrelepont in
St. Vith,

mehrere Paar Schuhe und Pantoffel,
Herrenhosen, Joppen, Unterjacken,
Schürzen, Hemden, Woll-, Mützen,
Hüte, Kaffee, Seife, Zigarren, Zigaretten,
Tabak, Radeneinrichtung, 1 Wage mit
Gewicht usw.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

St. Vith, den 23. Oktober 1924.

Jacob, Gerichtsvollzieher in St. Vith.

Büromöbel

als

Schreibtische,
Maschinenschreibtische,
Aktenschränke,
Bücherschränke,
Schreibtischsessel

beziehen Sie vorteilhaft in jeder beliebigen Ausführung von

F. N. HEINEN, Möbelfabrik, ST. VITH.

Die billige

Trockenmelasse

spart den teuren Hafer, regt bei Rindvieh u. Schweinen
die Fresslust an, fördert Milch u. Mast.
Preis: Fr. 56,00 die 100 Kilo.

MÜHLE MONTENAU.

Achtung! Landwirte!

Wir halten fortwährend neben unserer Fahrradzentrale
auf Lager die altbewährte

Milchzentrifuge

MARKE LANZ

Ersatzteile stets vorrätig.

Reparaturen werden prompt und billigst
— in kürzester Zeit ausgeführt. —

Empfehle ferner:

Jagdgewehre, Luftgewehre, Floberts, Revolver
und Munition.

Gebrauchte und alte Gewehre werden angekauft.

GEBRÜDER HÜWELER,

Amel.

Banque Centrale des Classes Moyennes de Belgique.

Zentral-Mittelstands-Bank Belgiens

Gen. m. b. H. in Antwerpen,

SEKTION MALMEDY,
Place du Commerce.

führt alle Bankoperationen franco Commission aus.

Filialen:

in AMEL bei Herrn Fréches Servatius,
„BÜLLINGEN“ „Vahsen Johann,
„BÜTGENBACH“ „Xhardy Nic.,
„MANDERFELD“ „Meyer Peter,
„RECHT“ „Klee Josef,
„SCHENBERG“ „Schroeder Joh.,
„SOURBRODT“ „Comes Joh.,
„ST. VITH“ „Baur Herrn.,
„WEISMES“ „Devosse Joh.

Lichtspiele St. Vith.

Program

für Sonntag, den 26. Oktober 1924:

New Yorker Pächter.

Drama in 4 Akten.

Gleisende Versuchung.

Spannendes Drama in 6 Akten.

Naturaufnahmen.

Anfang 5 und 8 Uhr.

Sonntag, den 26. Oktober er.

Anfang 6 Uhr,

Erntefest

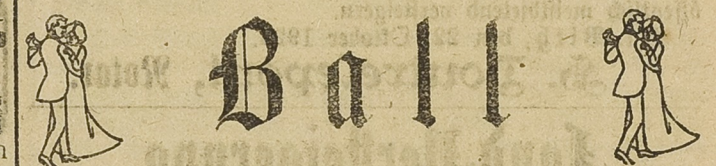
in Espeler.

Es ladet freundlich ein

J. B. Lenken, Wirtschaft.

Nachkirmes in Ligneuville.

Am Sonntag, den 26. Oktober 1924,



im Saale Heinen.

Eintritt frei.

Rein Weinzwang.

Gesucht
Zimmermädchen
und
Rüchenmädchen.

Frau Notar Mülle,
Malmédy.

Kräftiges
Mädchen
und Knecht
gesucht, die gut melken können.

Auskunft erteilt
Engelbert Güting,
Gut Wiesenbach b. St. Vith.

Zuverlässige und tüchtige

Röchin

findet gute Stellung bei
Frau Rechtsanwält
Van Wervele in Eupen,
Klosterbach 25.

Wecker, Regulateure,
Taschenuhren,
goldene Trauringe,
8, 14 u. 18 Karat,
Barometer usw.

Schmucksachen, Brillen,
Lieferung

zu den billigsten Tagespreisen.

Josef Lenz,

Uhrmacher, St. Vith,
Rathausstrasse 44.

Kreissäge nlager,
Kreissäge nlätter,
Bandsäge nlätter
liefert

ALBERT THIÉRON, EUPEN,
am Bahnhof.

Braves
Mädchen,

linderliebend, für Haushalt
ohne Vieh auf dem Lande im
Kreis Malmédy gegen guten
Lohn gesucht. Dame hilft im
Haushalt. 4 Kinder von 2
bis 10 Jahren.

Wo sagt die Exped. d. Bl.

Für sofort

Rüchenmädchen
gesucht. Leichter Dienst und
guter Lohn. Referenzen er-
wünscht.

J. L. M. Soeurs Franciscaines,
rue Joie, Liège. 23-40.

Nach Lüttich für November

Stubenmädchen

und

Rüchenmädchen,

oder Person, welche die Küche
erlernen will, gesucht.

Mme. Schallin-Mercier,
Florey-Spremont.

Gillet-

Motorrad,

fabrikneu, zu günstigem Preise
zu verkaufen.

[Photograph Drab,
St. Vith]

Sehr wachsender

Sund,

Dobermann, reine Rasse, ein
Jahr alt, zu verkaufen

Ausf. i. d. Geschäftsstelle
b. Bl.

Schöner

Widder

Recht zum Becken ber. it.
Nikolaus Meres,
Amel-Mühle.

Persil

das

unübertroffene Waschmittel



halbe Arbeit billiges
Waschen und die Wäsche tadellos

(Nur in der bekannten Packung)
niemals lose.

1 junge

Ruh,

in 14 Tagen tr., zu
verkaufen.

Probst, Dracht.

Convernement Eupen-Malmedy.
Holz-Verkauf.

Am Freitag, den 7. November 1924,
vormittags 10 Uhr,
im Hotel du Globe in Malmedy, werden nachstehende
Maffen von Nutz- und Grubenholz öffentlich versteigert
werden:

Oberförsterei Eupen.
7991 Festmeter Fichten-Nutz- und Grubenholz,
1190 " " " " " " " " " " " "
855 " " " " " " " " " " " "
527 " " " " " " " " " " " "
Oberförsterei Malmedy.
800 Festmeter Fichten-Grubenholz in 1 Los.
Oberförsterei Eissenborn.
3523 Festmeter Fichten-Nutzholz in 7 Losen.
Oberförsterei Büllingen.
2690 Festmeter Fichten-Nutzholz in 6 Losen.
Oberförsterei St. Vith.
1000 Festmeter Fichten-Grubenholz in 4 Losen,
5 Hektar 85 j. Eichen-Niederwald in 1 Los.
Zwecks Gehalt einer Loseinteilung sich wenden an den
Herrn Domänenempfänger in Malmedy.
Malmedy, den 16. Oktober 1924.
Der Oberförster Rouffignon.

Amtsstube des Notars Hub. Dautrelepont in St. Vith.

Land-Versteigerung
in Thommen.

Am Mittwoch, den 12. November 1924,
nachmittags 4 Uhr,
werde ich in der Gastwirtschaft Schmitz in Thommen
auf Ansehen der Erben der in Thommen verstorbenen und
dieselbst wohnhaft gewesenen Katharina Plämer, die
in Thommen in belegene Parzelle:
Flur 34 No. 107/22 Trichsfeld, Acker, 88,71 ar
öffentlich meistbietend versteigern.
St. Vith, den 22. Oktober 1924.

H. Dautrelepont, Notar.

Land-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 12. November 1924,
nachmittags 3 1/2 Uhr,
werde ich in der Gastwirtschaft Schmitz in Thommen
auf Ansehen der Eheleute Friedrich Holper-Glose
in St. Vith folgende in der Gemeinde Reuland belegene
Parzellen öffentlich meistbietend versteigern:
Flur 7 Nr. 7, Im Gemerger, Weide 37,94 ar
Flur 26 Nr. 8, An Thommerhardt, Acker, 26,57 ar
Flur 26 Nr. 9, An Thommerhardt, Weide, 25,78 ar
Flur 26 Nr. 6, An Thommerhardt, Weide, 28,00 ar
Flur 26 Nr. 7, An Thommerhardt, Holzung, 6,85 ar
St. Vith, den 22. Oktober 1924.

H. Dautrelepont, Notar.

Haus- und Landversteigerung
in Thommen.

Am Mittwoch, den 12. November 1924,
nachmittags 2 1/2 Uhr,
werde ich in der Gastwirtschaft Schmitz in Thommen
auf Ansehen der Erben der zu Thommen verlebten dieselbst
wohnhaft gewesenen Eheleute Paul Vongeng-Vongeng,
das zum Nachlaß gehörige
Wohnhaus, sowie 4 Acker- u. Weide-
parzellen

in Thommen belegen öffentlich meistbietend versteigern.
Auskunft erteilt der unterzeichnete Notar.
St. Vith, den 22. Oktober 1924.

H. Dautrelepont, Notar.

**Große freiwillige Mobiliar-
Versteigerung in St. Vith.**

Am Donnerstag, den 30. Oktober 1924,
vormittags 10 Uhr,
werde ich in dem Gasthofe Paul Pip am Bahnhof in
St. Vith auf Ansehen dessen, den es angeht, folgende
Möbel und Geräte versteigern:

- ein fast neues komplettes sehr gut erhaltenes
Schlafzimmer in Eiche für 2 Personen.
- ein komplettes, fast neues Schlafzimmer in Eiche,
bestehend aus: Büffet, Kredenz, 2 Ausziehtischen,
6 Stühlen und einem Sofa;
- 6 vollständige Betten mit Matratzen u. Decken;
- eine Anzahl Schränke, Kommoden, Tische, Stühle,
Spiegel, Sofas, Sessel, Waichtische, Büchergelasse,
Waschguarnituren, 1 Wringmaschine,
1 Waschnämaschine, 1 Herd, fast neu, 6 eichene,
mit Leder gepolsterte Stuhlmöbel, mehrere
Leppiche, 1 Radioapparat, Gartengeräte, Vasen,
Gefäße, Porzellan sowie Haus- und Küchen-
geräte aller Art.

St. Vith, den 24. Oktober 1924.

H. Dautrelepont, Notar.

Legen Sie Wert auf grosse Auswahl und billigste Preise so kaufen Sie
**Herren und Knaben-Ueberzieher, Winterjoppen,
Damen- und Kindermäntel, Pelzwaren,
Alle Stoffe für Damen und Herren,**
insbesondere Velour de laine, Mantel-Plüsch und Ueberzieherstoffe,
Winter-Unterwäsche — Wollwaren

**Kaufhaus Remaklus Foxius,
MALMEDY.**

Neustrasse Nr. 250.

Neustrasse Nr. 250

Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.

RÜCKERSTATTUNG DER KOSTEN FÜR DIE EISENBAHNFahrt III. KL.

erfolgt für eine Person bei jedem Bareinkauf im Betrage von wenigstens 100 Fr.

— an auswärtige Kunden aus den Kantonen Malmedy und St. Vith. —

5% Nachlass auf jeden Bar-Einkauf

gewähren wir ausnahmslos und ohne Rücksicht auf die Höhe des Betrages auf alle Konfektion-,
Manufaktur- und Kurzwaren.

Eine grosse Auswahl
in guten und preiswerten
Oefen Herden

finden Sie bei der Firma
Freches, Fohnen & Cie.
Telefon 24. **ST. VITH.**

Für Allerheiligen!



Perlkränze
Grabkränze
Kranzblumen
Seiden-Papier
Krepp-Papier
Blumendraht

Hermann Döppgen, St. Vith.

Wir verzinsen alle

Spareinlagen
stets vom Tage der Einzahlung an und vergüten den
Zinsertrag ohne jeden Abzug.

Daher günstigste und vollkommen sichere Kapitalanlage.

Rückzahlungen erfolgen ohne Formalitäten.

Bezirkssparkasse Malmedy.

Gegründet 1899.

Nebenstellen in Amel, Büllingen, Bütgenbach, Burg-Reuland,
Eissenborn, Ligneuville, Mandersfeld, Robertville,
St. Vith, Thommen, Weismes, Weywertz.

Welcher Reisender

wäre geneigt, die Vertretung von alter, gut
eingeführter Luxemburger Tabakfabrik gegen
hohe Prozente für Neubelgien zu übernehmen?

Es kommen nur solche Herren in Betracht, die mit der
Kundschaft vertraut sind und die ganz Neu-Belgien (nicht
bloss Teile davon) regelmässig besuchen.

Schriftl. Offerten an die Exped. d. Bl. erbeten.

Massives, der Neuzeit

entsprechend eingerichtetes

Geschäftshaus

mit großem Garten und allen Bequemlichkeiten ver-
sehen, geräumiges Ladenlokal mit großen Schau-
fenstern, günstige verkehrreiche Lage, wo über 20 Jahre
erfolgreiches Geschäft betrieben wurde, in Eupen-Malmedy
gelegen, wegzugshalber preiswert und unter günstigen
Bedingungen zu verkaufen.

Angebote unter „A. J. Geschäftshaus“ an
die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

HOTEL RESTAURANT
ZUM BAHNHOF ST. VITH.

Sonntag, den 26. Oktober 1924

**Grosses
Konzert.**

Kein Weinzwang. Eintritt frei.

Anfang abends 7 Uhr.

Es ladet freundlichst ein **PAUL PIP.**

Uebernahme tadelloser Ausführung aller
Reparaturen

an sämtlichen landwirtschaftlichen Maschinen
und Apparaten, Dampfmaschinen, Gas- u. Benzin-
motoren sowie sämtlichen Werkzeugmaschinen.

Halte mich ferner empfohlen für alle vor-
kommenden Schlosser-, Schmiede- und Dreh-
arbeiten sowie zur Lieferung und Reparatur von
sämtlichen Gas-, Wasser- und Dampfheben.

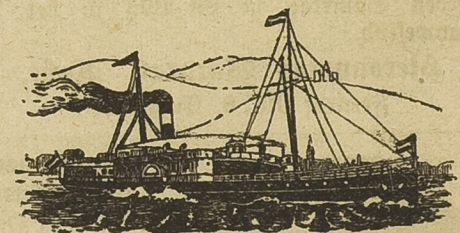
Alle Aufträge werden billigst und in kürzest-
er Frist unter Garantie fachgemässer Ausführung
erledigt.

Metall- und Eisendreherei

Leopold Michels, Eupen,

Privat Neustrasse 24.

Bum
Handelschiff



„Belandia“
Antwerpen.

Grüner Perlaffee Pfd. 5,00 Fr.	Zigaretten
Gebrauchter Perlaffee „ 7,50 „	„Boule nationale“ 1,10 Fr.
Landesbier 4,00 „	Holländ. Tabak 100 g 1,50 „
per 5 Pfd. das „ 3,50 „	4 Sort. deutsch. Kautabak 0,50 „
Nierenfett „ 3,00 „	Schmitzpapier, Vogen 0,50 „
Ger. Schinkenwurst „ 4,00 „	Apfelsig per Liter 1,20 „
Landeschinken „ 4,50 „	Senf, das Glas 1,00 „
„ Cornet de boef „ 3,00 „	Preßapfel Pfd. 2,50 „
Holl.-Schamer Käse Pfd. 5,00 „	Brustlader „ 2,25 „
Holländ. Gouda Käse „ 5,00 „	Mandel „ 3,50 „
Kaliforn. Blaumen „ 2,50 „	Würfelsüder „ 1,80 „
„ Koffinen „ 3,50 „	Kristallsüder „ 1,60 „
„ Korinthen „ 3,00 „	Landesbier „ 4,50 „
Aprikosen in Dosen von	starke Büttcher 65x70, 3,00 „
10 Pfund per Pfd. 1,80 „	Fruchtsäfte, große Waschblüten.
Englische Macaroni „ 2,00 „	Spezialität: Konserven.
Kavolin-Reis „ 1,85 „	7 Sorten Erbsen, Dose 1 Pfd. schwer,
Japanischer Reis „ 1,50 „	2 Sorten Spargel,
1. Qual. Suppenreis „ 1,00 „	2 „ Möhren,
Engl. Schmierseife 1,25 „	3 „ Sellerie, Spinat,
„ Stangenseife 1,40 „	4 „ Sauerkraut,
Toilettenseife Stück 1,25 „	5 „ Stangen und Schnitt-
„ Haferflocken „ 1,50 „	bohnen, Rottkohl, Grünes Ge-
„ Gelbes Griesmehl „ 1,50 „	müße, Blumenkohl, 4 Sorten
„ Hagestangenbohnen „ 1,50 „	Suppengemüse.
„ Grüne Erbsen „ 1,50 „	General-Depot von Luxemburg,
„ Weiße „ 1,50 „	Schnitt & Delhoog,
„ Gefüllte „ 1,25 „	Sch a. d. Allette.
„ Kartofoelmehl „ 1,25 „	Cognac fine Champagne
Engl. Seifenpulver Paket 0,75 „	45% *** per Liter 22,00 „
„ Wagenten, Pakete von	Genieprevieur 45% „ 18,90 „
6 Stück Jnb. pro Paket 3,00 „	Roter Burgunder, Liter 8,00 „
„ Streichhölzer pro Paket 0,90 „	„ Weißer „ „ 8,00 „
„ Mais „ 1,50 „	

Nehme Butter und Eier an zum Höchstpreis.

Hubert Groenewald, St. Vith, Rathausstr.

Nr. 87

Bestell
Bolls
und -Ag
pedition
Adressen
mitteilen
nen, sow

hk General
zu G

Nach Begrü
Präsidenten,
die Aufnahme
auf verlas d r
u. 24 und r
als eine befrie
Die vom 8
u. 24 gab zu
schäftsführung
Gauschaltenlan
lung nach v
Rahmen der n
rung fest.

Nach d n C
zur Handelslan
vorgeschlagen,
dacht genom me
25 Jr. pro Ja
der betref n der
einer Kommissi
Die Versammlu
Bei diea C
mit Nachdruck
Handelskammer
reich n Bericht
Kreise mehr der
essen anawies
Organisation n
noch Möglichkei
delstamm-ruse
lich geregelt, se
höbste Bedeutu
Satzungsge
erste Drittel d
geloßt werden.
son-Malmedy,
Pohl-Eupen, d
gleicher Weise
stellvertreter
bestätigt.

Aus dem m
glieder der Sa
Einstufg offen
Die allgeme

„Ja, Mu
sage mir von
mit der Bar
ob ich bemü
Sohn des M
mögen die S
doch im er
gen hat. Wi
mir, ich wil
große Sorge
gar und gän
Bette abbrech
was soll dar
Frau; und,
lein Emma
Zeit deiner
Seite stand.
Ihr vor, wenn
mert um ih
hen und nid
„Ich gla
so tragisch a
über, aber d
der Zeit ant
zogen, damit
ein Herzleid
ihre ganzes
schöpf ist, ni
fangs recht
lernte sie, si
wie mir Frau
hier in die
stärkerlich nich
talent weiter
Pöbler sagte
fast, sich dar
sie wird aeri